

# Der Tod gehört zum Leben

*Eigentlich wollte er sich endlich ein Auto kaufen. Das Geld wird er nun für die Beerdigung seiner Mutter brauchen.*

Jeder Mensch lebt gerne, möchte vieles erleben und jeden Tag seiner Existenz genießen und auskosten. Sobald der Mensch dazu in der Lage ist, versucht er, seine Existenz zu gestalten, sich seine Träume und Wünsche zu erfüllen und auf diese Weise ein gelingendes Leben zu führen. In dieser Lebensphase ist für viele die Beschäftigung mit dem Ereignis Tod kein oder ein nur selten bedachtes Thema. Erst mit dem Eintritt in die zweite Phase ihres Daseins beginnen die Menschen, sich verstärkt mit dem eigenen Tod auseinander zu setzen.

Jeder weiß, dass man irgendwann einmal sterben muss. Jeder weiß auch um die Konsequenzen – auf die eine oder andere Art und Weise.

Den Wenigsten ist allerdings wirklich bewusst, welche Last neben der Trauer und dem Schmerz noch auf sie zukommen wird. Die Kosten, die Bürokratie – die harten Fakten. Was, wenn es dann wirklich so weit ist? Was kostet so eine Beerdigung? Was kostet ein Grab, was der Sarg, der Grabstein, die ganze Trauerfeier? Sind Rücklagen für eine Beerdigung vorhanden? Allein die Entscheidung, welche Art des Begräbnisses gewählt werden soll, kann zu einem großen Problem werden.

**Umsonst ist der Tod, und der kostet das Leben, heißt es zwar, stimmt aber so nicht!**

Natürlich ist es heute immer noch so, dass ein Todesfall in der Familie die Angehörigen erschüttert und in gewisser Weise in einen Schockzustand versetzt, der sie in ihren Handlungsspielräumen erheblich einschränkt. Das wird nicht

selten von unseriösen Bestattungsunternehmen ausgenutzt, die für eine durchschnittliche Beerdigung horrende Preise verlangen.

Gerade wenn der Verstorbene keine größere Erbschaft hinterlässt und auch keine eigene Vorsorge bezüglich seines Todes getroffen hat, spielt die Frage der Kosten der Beerdigung für die Hinterbliebenen eine nicht unerhebliche Rolle. **Umso wichtiger ist es, sich rechtzeitig für den Fall der Fälle zu kümmern.** FRANKY stellte dem Geschäftsführer des Bestattungsinstituts PIETÄT, Jörg Freudensprung, einige Fragen zu diesem Thema:

**FRANKY: Viele Menschen haben Angst vor dem Thema Beerdigung, können Sie hierfür Tipps geben?**

PIETÄT: Der Tod ist in unserer Gesellschaft oft ein Tabuthema. Das war jedoch nicht immer so, denn früher, zu Zeiten der Großfamilien war es selbstverständlich, dass man im Kreise seiner Verwandten gestorben ist und diese haben das bewusst miterlebt. Heute ist der Tod oft anonym und aus unserem Alltag verdrängt. Dabei macht es wenig Sinn, etwas, das so vollkommen natürlich ist vor sich her zu schieben und wir sollten uns daher schon zu Lebzeiten damit auseinandersetzen, was mit uns passieren soll, wenn es so weit ist.

**FRANKY: Kann ich meine Beerdigung vorsorglich so kostengünstig wie möglich planen? Und wenn ja, wie wäre Ihr Vorschlag?**

PIETÄT: Man kann eine Beerdigung schon vorher planen. Wie kostengünstig oder teuer sie wird, hängt natürlich sehr stark von den Wünschen und Gegebenheiten ab. Wenn man eine Gruft besitzt, eine große Zeitungsannonce schalten will und die Bamberger Symphoniker am Grab spielen sollen, wird es natürlich um Einiges teurer, als wenn man nur eine kleine, anonyme Trauerfeier abhält. Eine

einfache Bestattung liegt bei etwa 2.500 Euro inklusive der Friedhofsgebühren. Bei einer mittleren Bestattung mit Blumen, Zeitungsannonce, Sterbebildern usw. muss man mit etwa 4.000 Euro rechnen. Eine Feuerbestattung kostet in Bamberg etwa genau so viel wie eine Erdbestattung, da die Gräber gleich viel kosten und was man einspart, weil kein Erdgrab geöffnet werden muss, verliert man durch die Überführung zum Krematorium und die Einäscherungsgebühr. Jeder hat andere Vorstellungen was für ihn wichtig ist und worauf er verzichten kann. Daher mein Vorschlag, sich bei einem Bestatter beraten zu lassen, welche Möglichkeiten es gibt und was dann die ganz individuelle Bestattung kosten würde. Pauschalangebote sollte man kritisch betrachten und auch bei Bestattungspaketen besteht die Gefahr, dass man Unnötiges bekommt und Wichtiges vergessen wird.

**FRANKY: Ist eine Sterbeversicherung ratsam oder gibt es eine bessere Alternative?**

PIETÄT: Wenn man eine Bestattungsvorsorge getroffen hat und die individuellen Bestattungskosten errechnet wurden kann man den zu erwartenden Betrag finanziell absichern.

Bei einer Sterbegeldversicherung zahlt man einen monatlichen, halbjährlichen oder jährlichen Beitrag, der nach Geschlecht, Lebensalter und Versicherungssumme errechnet wird. Diesen Beitrag zahlt man in der Regel bis zum 85. Lebensjahr. Verstirbt man früh, hat man nach verhältnismäßig geringen Zahlungen eine festgelegte Auszahlung. Wird man älter als 85, dann zahlt man über die Jahre mehr ein als man später bekommt. Das ist eben das Versicherungsprinzip und das individuelle Risiko und ob daher die Versicherung sinnvoll ist oder nicht, lässt sich vorher schwer beurteilen.

## Altersvorsorge

Wem das zu kompliziert ist, der kann bei der Versicherung auch eine Einmalzahlung leisten. Eine 60-jährige Frau zahlt dann zum Beispiel einmalig etwa 3.200 Euro um im Todesfall sicher 4.500 Euro ausgezahlt zu bekommen. Die nicht garantierten Überschussanteile können diese Summe sogar noch bis auf 7.500 Euro erhöhen, was jedoch auch abhängig von der wirtschaftlichen Lage ist. Wem auch das zu kompliziert ist, der „parkt“ sein Geld einfach auf einem Treuhandkonto. Das ist wie ein Sparbuch, verzinst sich auch ähnlich, aber das Geld ist vom Zugriff Dritter sicher und wird nur im Todesfall angegriffen. Zwar ist die Verzinsung im Allgemeinen wesentlich geringer als bei einer Versicherung, aber das Geld ist sehr konservativ angelegt, damit sicher, und der Vorsorgende kann jederzeit auf das Geld zugreifen und abbuchen oder auch einbezahlen. Seitenlange Verträge und Klauseln sind daher nicht nötig und man erhält trotzdem Zusatzleistungen wie Auslandsrückführung, wenn man zum Beispiel im Urlaub verstirbt. Welche Variante für den Einzelnen am besten ist muss man immer im Einzelfall betrachten.

Die schlechteste aller Möglichkeiten ist jedoch das Geld selber dafür zurück zu legen. Oft wird der Nachlass erst lange nach der Beerdigung geregelt oder das Geld wurde vorher schon für die Pflegekosten verbraucht. Außerdem dienen Verzinsung oder Überschussanteile dazu, die Kostensteigerungen die im Laufe der Zeit zu erwarten sind abzudecken, denn die Kosten für die Bestattung können immer nur zum aktuellen Zeitpunkt berechnet werden.

**FRANKY: Worauf soll ich bei der Auswahl eines Bestattungsinstituts achten?**

PIETÄT: Leider gibt es hier große Unterschiede; denn der Beruf ist nicht geschützt und der Gesetzgeber verlangt keinerlei Qualifikationen. Auf der einen Seite reicht ein Gewerbeschein für 30 Euro aus um sich Bestatter zu nennen, auf der anderen Seite gibt es eine staatlich anerkannte Ausbildung zur Bestattungsfachkraft mit drei Jahren Lehrzeit und sogar die Fortbildung zum Bestattermeister durch die Handwerkskam-

mern. Fragen Sie doch einfach nach, was Ihr Bestatter gelernt hat und entscheiden Sie selber, ob Sie ihm vertrauen wollen. Ich jedenfalls würde keinen Rechtsanwalt nehmen wollen, der gelernter Arzt ist und ich würde mich nicht von einem Arzt behandeln lassen wollen, der gelernter Automechaniker ist. Eine weitere Hilfe bei der Entscheidung sind Gütesiegel, wie zum Beispiel das Markenzeichen des Bestatterverbandes. Viele kennen das Symbol, das wie ein Sarg vor drei Kirchenfenstern aussieht, wissen jedoch nicht was es bedeutet. 1.200 Bestatter in Deutschland dürfen dieses Zeichen führen und es garantiert, dass der Inhaber eine Ausbildung hat, dass sich das Unternehmen an die Preisabgabenverordnung hält, dass es einen Mindeststandard an Qualität und Ausstattung hat und dass es ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach der DIN ISO 9001 erfüllt.

**FRANKY: Wie ist das eigentlich mit einer Natur- oder Seebestattung?**

PIETÄT: Der Natur- oder Seebestattung geht immer eine Einäscherung voraus und der Ablauf ist zuerst genauso wie bei jeder anderen Feuerbestattung, ob mit oder ohne Aussegnungsfeier mit dem Sarg. Statt in einem normalen Grab wird die Urne dann in einem ausgewiesenen Waldgebiet (Friedwald oder Ruheforst) oder auf See beigesetzt.

**FRANKY: Kann ich jederzeit von einem Bestattungsvorsorgevertrag zurücktreten?**

PIETÄT: Das hängt davon ab, wie der Vertrag des jeweiligen Bestattungsinstitutes das Rücktrittsrecht regelt. Grundsätzlich kann ich von diesem Vertrag zurücktreten, ob ich dafür jedoch eine Aufwandsentschädigung zahlen muss, sollte ich vorher erfragen. Möglich ist von keiner Zahlung bis hin zu 30% der Eigenleistungen des Bestatters.

**FRANKY: Gibt es zum Beispiel für Hartz4 –Empfänger Beihilfe für eine Bestattung bzw. kann man beim Sozialamt eine Unterstützung für eine Beerdigung beantragen?**

PIETÄT: Wer verpflichtet ist die Bestattung für einen Verwandten zu regeln, die Kosten jedoch nicht tragen kann, der



Jörg Freudensprung  
Geschäftsführer des Bestattungsinstituts PIETÄT

muss bei seinem zuständigen Sozialamt einen Antrag auf Kostenübernahme stellen. Dieses prüft dann, ob andere Verwandte die Kosten tragen können oder ob es die Bestattungskosten übernimmt. Dann wird eine einfache, würdige und ortsübliche Bestattung bezahlt.

**FRANKY: Was passiert eigentlich mit den Eingäschernten, die sich anonym beerdigen lassen wollen?**

PIETÄT: Der Hauptunterschied liegt im Beisetzungsort der Urne. Anstelle in einem Urnengrab, einer Urnennische oder einem ganz normalen Erdgrab wird die Urne in einem anonymen Grabfeld beigesetzt, d.h. es sind keine Angehörigen bei der Beisetzung dabei und der genaue Platz der beigesetzten Urne wird nicht bekannt gegeben.

**PIETÄT**  
Freudensprung GmbH



Baunacher Straße 10  
96052 Bamberg

BESTATTER  
VOM HANDWERK GEPRÜFT

Fon 0951 - 6 22 22  
Fax 0951 - 6 33 31

info@pietaet-bamberg.de  
www.pietaet-bamberg.de